

Studie „Risikobewusstsein der Hamburger Bürger für Naturkatastrophen“

Einleitung

Das Risikobewusstsein ist das A und O im Katastrophenmanagement. Wenn es in den Köpfen der Menschen keinen Platz für präventives Handeln und den Schutz im Katastrophenfall gibt, wird es für alle weiteren Maßnahmen schwer, zu wirken. Deshalb unterstützt das GKSS-Forschungszentrum in seiner neuen Abteilung „Sozioökonomie des Küstenraumes“ Forschungsarbeiten zum Risikobewusstsein der Menschen an der norddeutschen Küste, um diese ganz konkret im Katastrophenmanagement zu berücksichtigen. Darüber hinaus geht es darum, die Menschen zu einem aktiven Handeln und zu einer Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu motivieren.

Im Rahmen einer vom Forschungsinstitut Forsa (Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analyse mbH) im Auftrag des GKSS-Forschungszentrums durchgeführten Studie wurden im März und April 2008 insgesamt 500 Hamburger Bürgerinnen und Bürger um ihre Einschätzung zum Einfluss des Klimawandels auf ihr Leben sowie die Wahrscheinlichkeit eintretendes Naturkatastrophen gefragt.

Die Fragen

Folgende Frage wurde 500 Hamburger Bürgerinnen und Bürgern telefonisch gestellt:

Frage 1: Derzeit wird viel über die Gefahren des Klimawandels diskutiert. Wenn Sie jetzt einmal an dessen Auswirkungen auf Hamburg denken: Stellt der Klimawandel Ihrer Meinung nach eine sehr große, eine große, eine weniger große oder überhaupt keine Bedrohung für Hamburg dar?

Wenn die Antwort auf Frage 1 „sehr große Bedrohung“ bzw. „große Bedrohung“ lautete, wurden noch folgende weitere Fragen gestellt:

Frage 2: Wann werden denn Ihrer Meinung nach die Folgen des Klimawandels für Hamburg wirklich spürbar: bereits heute, in 10 Jahren, in 30 Jahren oder in mehr als 30 Jahren?

Frage 3: Zu den negativen Folgen des Klimawandels können unter anderem auch Naturkatastrophen gehören. Ich nenne Ihnen nun konkret einige Naturkatastrophen, und Sie sagen mir bitte, welche Ihrer Meinung nach für Hamburg die schwersten Folgen hätte.

[Hier war nur eine Einfachnennung zugelassen.]

- Stürme
- Starkregen
- Hitzewellen
- Sturmfluten und Überschwemmungen

Frage 4: Halten Sie es denn für möglich, dass Sie im Falle einer solchen Naturkatastrophe in Hamburg auch ganz konkret und persönlich davon betroffen wären?

Die Ergebnisse

Frage 1: Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel ist...

	sehr groß %	groß %	weniger groß %	nicht*) gegeben %
insgesamt	17	44	32	6
Männer	16	37	38	8
Frauen	18	50	26	4
14-bis 29-Jährige	9	49	31	9
30-bis 44-Jährige	17	42	39	2
45-bis 59-Jährige	21	44	28	7
60 Jahre und älter	20	41	29	6
Hauptschule	20	47	23	8
mittlerer Abschluss	15	44	33	5
Hochschule/ Abitur	19	41	35	5

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frage 2: Die Folgen des Klimawandels für Hamburg werden spürbar...*)

	bereits heute %	in 10 Jahren %	in 30 Jahren %	in mehr als**) als 30 Jahren %
insgesamt	44	29	15	9
Männer	41	26	21	11
Frauen	47	31	10	8
14-bis 29-Jährige	42	34	14	8
30-bis 44-Jährige	44	27	20	8
45-bis 59-Jährige	49	25	9	12
60 Jahre und älter	41	31	16	9
Hauptschule	38	28	17	13
mittlerer Abschluss	46	28	14	10
Hochschule/ Abitur	50	25	16	6

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frage 3: Die schwersten Folgen für Hamburg hätten...*)

	Sturmfluten/ Überschwem- mungen %	Stürme %	Hitzewellen %	Starkregen**) %
insgesamt	83	9	4	3
Männer	86	6	4	4
Frauen	81	11	5	3
14-bis 29-Jährige	84	4	3	8
30-bis 44-Jährige	77	15	6	2
45-bis 59-Jährige	86	6	5	3
60 Jahre und älter	87	8	3	2
Hauptschule	86	2	9	2
mittlerer Abschluss	86	6	6	2
Hochschule/ Abitur	84	13	2	1

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frage 4: Halten Sie es für möglich, von einer Naturkatastrophe in Hamburg auch persönlich betroffen zu sein...*)

	ja %	nein**) %
insgesamt	46	53
Männer	48	51
Frauen	45	54
14-bis 29-Jährige	59	39
30-bis 44-Jährige	57	42
45-bis 59-Jährige	39	61
60 Jahre und älter	31	69
Hauptschule	44	56
mittlerer Abschluss	39	61
Hochschule/ Abitur	52	48

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Interpretation

Die Befragung ergibt, dass 61 % aller Hamburger Bürger den Klimawandel als eine große bis sehr große Bedrohung für die Stadt ansehen. Des Weiteren geben 44 % der Befragten an, dass die Folgen des Klimawandels für Hamburg bereits heute deutlich spürbar sind. Als

Naturkatastrophe mit den potenziell schwersten Folgen für Hamburg fürchten 83 % Sturmfluten bzw. Überschwemmungen. Starkregen, die bereits immer häufiger auftreten, nennen dagegen nur 3 % der Befragten.

Die Umfrage macht deutlich, dass der Klimawandel in den Köpfen der Hamburger sehr präsent ist. Das Risikobewusstsein für Naturkatastrophen ist hoch. Jugendliche und die Befragten bis 45 Jahre sehen sich besonders von einer Naturkatastrophe bedroht. Erstaunlicherweise sieht sich die Generation, die die große Sturmflut 1962 eventuell selbst erlebte, deutlich weniger betroffen. So fürchten 69 % der über 60 Jährigen Hamburger keine Naturkatastrophen, obwohl 72 % von Ihnen zuvor angaben, den Klimawandel bereits heute zu spüren oder in spätestens 10 Jahren deutliche Folgen erwarten.

Die Ausbildung oder das Geschlecht machen bei der Risikowahrnehmung der Hamburger kaum einen Unterschied. Bedeutsam scheint jedoch das Alter zu sein, da die persönlich wahrgenommene Bedrohung durch den Klimawandel ab 45 Jahren signifikant abnimmt. Doch gerade für diese Gruppe besteht Nachholbedarf bei der Aufklärungsarbeit zu den möglichen Folgen des Klimawandels in der Stadt. Denn sollte Hamburg eine schwere Sturmflut treffen, ist es gerade für die älteren Mitbürger wichtig, angemessen vorbereitet zu sein, um sich bei einer Katastrophe schützen zu können.

Klimabericht für Hamburg

Unabhängig von der jetzt erschienenen Forsa-Studie erarbeiten Küstenforscher aus Geesthacht bereits seit einem halben Jahr gemeinsam mit Instituten der Universität Hamburg aus dem KlimaCampus Hamburg im Rahmen der Exzellenzinitiative (CLISAP) einen Klimabericht für die Metropolregion Hamburg. Dieser Report fasst den derzeitigen Wissensstands zum Klimawandel in der Region zusammen; erste Ergebnisse werden Ende 2009 erwartet.

Prof. Dr. Beate M.W. Ratter

Institut für Küstenforschung

Abteilung Sozioökonomie des Küstenraumes (KSO)

GKSS-Forschungszentrum Geesthacht

Tel.: +49(0)40-42838-5225 (Universität Hamburg)

Fax.: +49(0)40-42838-4981

Mail: ratter@geowiss.uni-hamburg.de

Die GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH mit den Standorten Geesthacht in Schleswig-Holstein und Teltow bei Berlin in Brandenburg ist Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.. 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich unter dem Motto „wissen schafft nutzen“ in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Industrie für Wissenschaft und Entwicklung in den Bereichen Küstenforschung, Funktionale Werkstoffsysteme, Regenerative Medizin sowie der Strukturforschung mit Neutronen und Photonen.